

Land verloren gehen, ist eben dadurch ein Ziel gesetzt worden, daß einem allerhöchsten aus Neapel datirten Decret zufolge die in Rede stehende Sammlung um eine namhafte Summe erworben, und mit den wissenschaftlichen Sammlungen des Staats vereinigt wurde, die als Attribute der Akademie der Wissenschaften unter deren Aufsicht stehen.\*)

Die Erfindung der Lithographie war epochemachend für viele Zweige der Literatur und Kunst, und untrennbar wird ihr Ruhm mit dem neuern Aufschwung und der Popularisirung der Wissenschaften verknüpft bleiben. Wenn sie nun aber auch, trotzdem daß die Zeit ihrer Blüthe längst vorüber ist und andere Vervielfältigungskünste täglich mehr an Boden gewinnen, ihre einst so bedeutende Rolle noch nicht ausgespielt hat; wenn sie, um Schmeiler's, des akademischen Classensecretärs, Worte zu gebrauchen, noch immer für die weite Welt ein unentbehrliches Vehikel der Bildung ist, so haben wir doch die hier vor uns liegende, nur auf die Incunabeln der Kunst während der ersten fünf und zwanzig Jahre ihres Bestehens sich beschränkende Sammlung als ein historisches Monument zu betrachten, dem die Art wie sie entstand und zur Vollendung geführt wurde, einen urkundlichen, für die Geschichte der Lithographie und der Kunsttechnik überhaupt nicht hoch genug anzuschlagenden Werth verleiht.

Seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war die Familie des Sammlers mit der Familie des Erfinders eng befreundet, und sie ist es bis zu dessen Tod und darüber hinaus geblieben. Senefelder, dessen Genialität sich vorzüglich darin erwies, daß er im Moment der mit Hilfe des Zufalls von ihm gemachten Erfindung sogleich die ganze Tragweite derselben ermaß, und vom ersten Augenblick an in rascher Aufeinanderfolge seiner Versuche ihre Anwendbarkeit für alle nur erdenklichen Fälle mit rastloser Thätigkeit zu erproben beflissen war, pflegte von allen Abdrücken, die aus seiner Presse hervorgingen, ein Exemplar auch seinem Freund, dem Hoforganisten Anton Ferchl, als etwas Neues und Merkwürdiges zu verehren; und aufs sorgfältigste wurden sämtliche Blätter von des letztern kunstverständiger Gattin, Elise Ferchl, als theure Familienerinnerungen aufbewahrt. Sie bildeten die Grundlage, auf welcher etwa seit dem Jahr 1808 deren Sohn Franz Maria systematisch und mit der bestimmten Absicht fortbaute, in dieser Sammlung nach und nach alles zu vereinigen, was geeignet wäre als urkundliches Document für die Fortschritte der lithographischen Druckkunst bis zu dem Zeitpunkt zu dienen, wo die verschiedenen allmählig aufgetretenen Kunstmanieren so ziemlich den Höhenpunkt ihrer Ausbildung erreicht hatten, was um das Jahr 1820 der Fall war. Von der patriotischen Absicht geleitet, in dieser Sammlung der neuen Erfindung, als einer ausschließlich bairischen, ein Denkmal zu setzen, nahm Ferchl darin nur solche Drucke auf, die in einer besondern Beziehung zu der Geschichte der Lithographie in München, ihrer Geburts- und Pflanzstätte, stehen, und entweder hier oder auswärts, sei es von Aloys Senefelder selbst und seinen Brüdern, sei es von seinen Münchener Schülern und Anhängern, gefertigt worden waren.

\*) Dieses günstige Resultat ist nicht ohne die besondere Verwendung des gegenwärtigen Präsidenten der Akademie, Geheimraths v. Thiersch, erzielt worden, der damit ein Unrecht wieder gut machte, das diese hohe Staatsanstalt im Jahr 1796 sich gegen den Erfinder der Lithographie zu Schulden kommen ließ, indem sie den Werth der neuen Kunst so wenig zu würdigen wußte, daß sie, anstatt ihm in seiner damaligen Noth durch eine kräftige Unterstützung zur raschen und erfolgreichen Förderung seiner Erfindung zu verhelfen, ihm durch ihren Vicepräsidenten Wachter zwölf Gulden, zum „doppelten Ersatz“ der Auslagen die Senefelder für seine erste — sehr primitive Presse gehabt hatte, übergeben ließ. Senefelder bemerkt hierzu in seiner Geschichte der Steindruckerei (Lehrbuch S. 18): er habe eine ganz andere Würdigung von den Vätern der Künste und Wissenschaften, und wenn nichts weiteres, doch eine ehrenvolle Erwähnung seiner neuen vaterländischen Erfindung in den literarischen Annalen dieser Akademie erwartet.

Die Sammlung, das Resultat eines mehr als fünfzigjährigen liebevollen und glücklichen Sammlerfleißes, ist, nach Umfang und Werth der Drucke, die in ihr enthalten sind, sehr bedeutend. Sie umfaßt gegen dreitausend verschiedene Blätter, die sehr häufig, da viele erste Probedrucke von neuer Behandlungsart darunter sind, gerade durch ihre künstlerische Unvollendung wie durch ihre außerordentliche Seltenheit für uns Bedeutung haben. Sie gewährt eine vollständige Uebersicht über Ursprung und Verlauf dieser merkwürdigen Erfindung, und reicht mit ihren frühesten Anfängen bis zu den ersten mechanischen Druckversuchen Senefelder's im Jahr 1796 und den seine Erfindung vollendenden Proben der chemischen Druckkunst aus dem Jahr 1798 zurück. Ihr Hauptvorteil vor allen ähnlichen Sammlungen ergibt sich aus der erwähnten Art ihres Entstehens; sie ist keine erst nachträglich und daher lückenhaft angelegte, sondern der Erfindung und ihrer allmählichen Entwicklung gleichzeitige. Mit dem Sammeln der Druckproben und ersten ausgeführten Blätter ging aber die Aufschreibung eigener und fremder Beobachtungen ununterbrochen Hand in Hand, und so entstanden daraus so vollständige gleichzeitige Annalen historischen, technischen und biographischen Inhalts, wie deren sich keine andere derartige Erfindung rühmen kann. Dieselben sind so weit vorbereitet, daß man ihrer baldigen Veröffentlichung entgegen sehen darf.

Schon 1816 ging der damalige Generalsecretär der Akademie der Wissenschaften, Fr. v. Schlichtegroll, mit dem Gedanken um, ein lithographisches Cabinet anzulegen, das mit der königl. Hof- und Staatsbibliothek vereinigt werden sollte; aber sein Bemühen erste Blätter der Erfindung zu erhalten war vergeblich. Die übrigen lithographischen Sammlungen aber, die in München oder anderwärts vorhanden waren und es vielleicht zum Theil noch sind, reichten selten in die ersten zwanzig Jahre der Erfindung — die wichtigsten für sie — zurück, da sie sämtlich erst später entstanden, und bei ihrer Anlegung nicht sowohl der geschichtliche und wissenschaftliche Zweck als der ästhetische obwaltete. Man fand daher in ihnen fast lediglich nur die gelungenen Blätter aus der Epoche der Kunst, wo sie bereits eine höhere Stufe der Entwicklung erreicht hatte. Auch die Ferchl'sche Sammlung enthält aus dieser Epoche ganze Reihen der ausgesuchtesten und schönsten Blätter, zum Theil in den ersten und vollendetsten Abdrücken, und noch dazu meist vollständiger als irgend eine andere Sammlung der Art, so daß sie hierin nicht minder wie in Bezug auf die Vollständigkeit der eigentlichen Incunabeln des unbedingten Vorzugs gewiß sein kann, und nur beispielsweise sei erwähnt, daß sich von den beiden ausgezeichnetsten Steinzeichnern, J. Nep. Stricker und Ferd. Piloty, in der Sammlung sämtliche Blätter befinden, und zwar, was in kunstgeschichtlicher wie kunsttechnischer Hinsicht von Wichtigkeit ist, sowohl ihre allerersten Versuche als ihre vollendeten Arbeiten, die bei jenem von 1807 bis 1846, bei diesem von 1807 bis 1844 reichen, und beziehungsweise dreihundert und zweihundert Blätter umfassen.

(Schluß in Nr. 127.)

### Die gesunde Logik und Herr E. Wengler.

„Die Worte fliegen auf, der Sinn hat keine Schwingen!“

Den Angriffsartikel des Herrn E. Wengler gegen mich (Nr. 121) in Bezug auf meine Erörterung über das Bücherinsekt habe ich zwei Mal gelesen, ohne zu wissen, was ich davon zu halten hatte. Was will Herr Wengler von mir? Worte sehe ich, aber auch fast nur Worte. Ich habe sehr geringe Lust, mich mit dem Verfasser in eine öffentliche Debatte einzulassen und nur mit einigem Bögen gehe ich an eine kurze Abwehr einzig aus dem Grunde, weil ich es dem guten Tone einer vor der gesammten Collegenchaft